

Andreas H. Schmachtl

Tilda Apfelkern

Die Freunde vom Heckenrosenweg

Abenteuerliche Geschichten von Tilda, Rupert, Molly & Co



Arena



Der frühe Vogel ... und so weiter



An diesem Morgen war Tilda Apfelkern schon recht früh auf den Beinen. Nein, eigentlich war sie sogar ganz besonders früh auf den Beinen! Der Sonnenschein hatte verheißungsvoll durch den schmalen Schlitz zwischen den Vorhängen geblinzelt und sie einfach aus den Federn gelockt.

Nachdem Tilda zunächst Schnecki gefüttert und dann den Teekessel aufgesetzt hatte, öffnete sie das Küchenfenster, um die frische Morgenluft hereinzulassen.

Da kam Robin Rotkehlchen herangesegelt und ließ sich auf dem Fensterbrett nieder.

„Guten Morgen, Tilda“, zwitscherte er. „Das wird ein sehr schöner Tag. Sonnig, aber nicht zu heiß. Und dazu ein leichter Wind.“

„Also genau das richtige Wetter, um die Wäsche an die Leine zu hängen“, überlegte Tilda. „Du liebe Güte, wo sind bloß meine Manieren? Könnte ich dich vielleicht mit einem schönen Frühstück erfreuen?“



„Oh, ich habe bereits gefrühstückt“, erklärte Robin. „Blattläuse direkt vom Strauch.“



„Dann musst du aber schon lange wach sein“, wunderte sich Tilda.

„Sicher“, nickte das Rotkehlchen. „Ohne mich fängt der Morgen ja gar nicht erst an!“
Mit diesen Worten flatterte Robin davon.

Tilda aber goss den Tee auf. Ja, es stimmte schon. Wann immer sie einmal außergewöhnlich früh aufgestanden war, egal WIE früh es gewesen sein mochte, war Robin stets schon wach gewesen. Aber was bedeutete, dass ohne ihn der Morgen gar nicht erst anfinge?

Rupert konnte sie jetzt unmöglich fragen, denn es war ja gerade mal sechs Uhr. Auch Molly und die Hörnchen würden sicher noch tief und fest schlafen.

Tilda war sich plötzlich nicht mehr sicher, ob diese Frühaufsteherei wirklich so eine gute Idee gewesen war.

Aber kurz darauf – die Wäsche flatterte bereits an der Leine – entdeckte Tilda ihren gefiederten Freund auf dem weißen Gartentor. „Wieso fängt der Morgen ohne dich nicht an, Robin?“, rief sie ihm zu.

„Nun“, schmunzelte Robin. „Das war vielleicht ein ganz kleines bisschen übertrieben. Denn die Sonne würde auf jeden Fall aufgehen, denke ich. Aber alle anderen ... der

Hahn auf dem Hof, Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar ... warten nur auf mich! Keiner von ihnen würde in der Dämmerung zu singen anfangen, bevor ich nicht den ersten Ton von mir gegeben habe. Na ja, oder ein anderes Rotkehlchen in ihrer Nähe.



Jedenfalls sind wir Rotkehlchen die ersten Sänger des Tages.“ Robin sagte das nicht ohne Stolz.

Und Tilda Apfelkern war schlagartig fasziniert. „Oh, Robin“, hauchte sie. „Das würde ich zu gerne einmal miterleben. Meinst du ... ich könnte, hm?“

„Morgen in aller Frühe hole ich dich ab“, versprach Robin.



Nur gut, dass Tilda vorsorglich ein kurzes Mittagsschläfchen gehalten hatte und früh zu Bett gegangen war. Denn als Robin sie am nächsten Morgen abholte, war es tatsächlich noch stockfinster, obwohl die Sonne im Sommer ja eher aufging als im Winter.

Natürlich war Tilda schon viele Male im Dunkeln draußen gewesen. Spät am Abend zum Beispiel. Manchmal sogar mitten in der Nacht. Und immer wieder war es merkwürdig, sich vorzustellen, dass die Dunkelheit und eben nicht die hell erleuchtete Welt für unzählige Tiere ganz normal war. Diese hatten besonders scharfe Ohren, unbestechliche Augen und würden sich bei Tageslicht gar nicht wohlfühlen.

Aber nun herrschte keine Nacht, und alle Nachtaktiven hatten sich längst zur Ruhe begeben.

Dies hier, Tilda spürte es ganz deutlich, war ein ganz besonderer Augenblick. Es war

der Moment genau ZWISCHEN Tag und Nacht.

Zarte Nebelschleier schwebten hier und dort über den Rasen, und vom Pfarrhaus zog schwerer Geißblattduft herüber. Und merkwürdigerweise war es überhaupt nicht kalt.

„Wohin gehen wir denn?“, hauchte Tilda. Sie wagte nicht, lauter zu sprechen.

Aus Höflichkeit verzichtete Robin heute mal aufs Fliegen und ging mit Tilda zu Fuß.

„Zum Weißdornbusch neben dem Tor“, erklärte er. „Der ist meine sogenannte Singwarte. Jeder Vogel hat einen bestimmten Zweig oder Ast, auf dem er besonders gut zu sehen und vor allem zu hören ist. Wie auf einer kleinen Bühne. Verstehst du?“